

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41



Verlagspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortserkehr 2.15 Mk., in Württemberg 2.22 Mk. vierteljährlich, dazu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile.

Bei Inseraten, wo Kostant in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 224

Dienstag, den 24. September 1918.

35. Jahrgang.

Dokumente zur französischen „Kultur“.

IV. Französische Verletzungen gegen die Genfer Konvention.

Die Genfer Konvention (Noten Kreuz) verleiht den beweglichen Sanitätsformationen besonderen Schutz und stellt ferner den Grundsatz auf, daß jegliches Sanitätspersonal unter allen Umständen geachtet und geschützt werden muß, d. h. auch nicht als „Kriegsgefangen“ behandelt werden darf. In den unter Eid zu Protokoll gegebenen Aussagen der von der „Militär-Untersuchungskommission für Verletzungen des Kriegsrechts“ vernommenen, in der Hinsicht glaubwürdig befundenen Personen wurde nun festgestellt, daß gegen diese Bestimmungen nicht nur in einzelnen Fällen, sondern allgemein und offenbar planmäßig von der französischen Heeresleitung und von französischen Truppen verfehlt, ja selbst auch von der Zivilbevölkerung Frankreichs in unerhört schamloser und grausamer Weise verstoßen worden ist.

Von den Deutschen wurde ein Befehl erbeutet, der, vom 8. Februar 1918 datiert und vom 11. Divisionsstab Nr. 3341/I gezeichnet, einen Befehl des französischen Divisionskommandeurs General Vuilleminot an die ihm untergebenen Stellen enthält: „Der Divisionskommandeur benachrichtigt worden, daß eine Art stillschweigendes Einverständnis zwischen unseren vordersten Truppen und dem Feinde zu herrschen scheint bezüglich der Vergewaltigung von Verwundeten nach dem Kampf. So meldete das 69. Infanterie-Regiment am 5. Februar einen Trupp von sieben Deutschen, die sich unter dem Schutz der roten Kreuz-Flagge aus dem Walde von Le Pans auf Beaumont bewegte. Von einer Besichtigung dieses immerhin bedeutenden Zielobjektes wurde gleichwohl nichts gemeldet. Dieses Verhalten muß aufhören. Der Divisionskommandeur befiehlt ausdrücklich, daß jeder Deutsche, wann und wo es sei — auch bei der Vergewaltigung von Verwundeten — sofort unter Feuer zu nehmen ist.“

In diesen Fällen sind Lazarette, Verbandplätze, Sanitätswagen und Sanitätspersonen von Infanterie, Artillerie, ja selbst mit Maschinengewehren beschossen worden, obwohl sie durch Flaggen und sonstige Abzeichen weithin als unter dem Schutz der Genfer Konvention stehend kenntlich gemacht waren. Das gleiche gilt von französischen Fliegern, welche Verbandplätze, Sanitätswagen und Sanitätswagen mit Bomben belegten oder, nachdem sie bei niedrigem Fluge das Vorhandensein derartiger Sanitätsanrichtungen festgestellt hatten, das Feuer der französischen Artillerie auf diese leiteten. In einem Falle wurde eine Sanitätskolonne auf 40–50 Schritt von französischer Infanterie beschossen. Die Sanitätswagen wurden dann untersucht, die in den Wagen liegenden waffenlosen deutschen Verwundeten erschossen. Als besonders unvorstellbar muß die unglücklich rohe Art und Weise geachtet werden, mit der die deutschen freiwilligen Krankenpflegern behandelt worden sind. Sie wurden denselben Beschimpfungen, Bedrohungen und Mißhandlungen ausgesetzt, wie das männliche deutsche Sanitätspersonal; ihre Köpfe wurden beraubt und sie selbst in ihren Schlaf- und Kalleideräumen von militärischen Posten bewacht. Das ist die vielgepriesene französische „Zivilisation“ und „Kultur“.

Der Weltkrieg.

22. B. Großes Hauptquartier, 23. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei örtlicher Unternehmung südlich von Neuvèchappele machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée, beiderseits der Scarpe und im Kanalschnitt südlich von Marguien auf.

Heeresgruppe Vochn:

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epéhy, sowie zwischen Omignonbach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epéhy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen, zeichnete sich auch gestern die 2. Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerartillerie an; in

nächtlichen Angriffen östlich von Epéhy sah der Feind in einzelnen Grabenständen Fuß. Vorkampfe an der Dife.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Gefechts-tätigkeit gestern ab. Erkundungsgesichte in der Champagne.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen der Cote Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit stärkeren Abteilungen gegen Hausmont, südlich von Dampviteux und Nembercourt vordrängte und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung heranzog, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linie etwas vor.

Oberleutnant Lörzer erlangte seinen 42., Leutnant Bäumer seinen 30. Luftstiege.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

An der Front gilt die Tat. Die Tat der Heimat heißt: Kriegsanzüge zeichnen!

Der 18. September bedeutete einen neuen Abschnitt in der „Entscheidungsoffensive“ des Marschalls Foch. Nach den mancherlei Teilangriffen wurde wieder zu einheitlichen Großangriffen auf breiter Front übergegangen. Auch will die für ihn nicht ungünstige Lage reiflos ausnützen. Dank den taktischen Erfolgen des Verbands an der Westfront ist die Siegesstimmung aufs höchste aufgepeitscht, und die Spannung drängt zur Entladung überall macht sich ein stark gesteigerter Angriffswille erkennen. Jetzt soll auf die Völker und Heere der Mittelmächte von allen Seiten losgeschlagen und sie vollständig vernichtet werden, glaubt man doch aus den Reden deutscher Staatsmänner und aus Burians Friedensnote end nehmen zu können, daß wenigstens die innere Widerstandskraft Deutschlands schon gebrochen sei. (Welche Täuschung das ist, wird der Verband noch erfahren.) Und das gleichzeitige Aufklappen der Großkampfe an der Westfront, in Italien, in Mazedonien und in Palästina zeigt, daß Foch nunmehr die einheitliche Kriegsführung recht geschickt in die Hand genommen hat. Wahrscheinlich erstreckt sich der Tatwille Fochs aber auch bis zur Karmanüste, ja sogar bis zum Osten Sibiriens. Man spricht auch davon, daß in Rumänien wieder Umtriebe bemerkbar seien, die nichts anderes bezwecken, als dieses Land von neuem in den Krieg zu ziehen, da die „Staatskunst“ des Grafen Czernin, die von sehr persönlichen Beweggründen geleitet gewesen sein soll, es dahin gebracht hatte, das rumänische Königspaar, die grimmigsten Feinde Deutschlands, unbehelligt im Land und in den alten Würden zu belassen. Der neue Kampf in Mazedonien wird vielfach so gedeutet, daß er die Königin Maria in ihren Entschlüssen bestärken und gleichzeitig verhindern soll, daß stärkere bulgarische Kräfte wieder gegen Rumänien verwendet werden. So hofft Foch die Westfront genügend entlasten zu können, um den nötigen Erfolg endlich zu erzielen. Und zwar bald, denn die jetzigen günstigen Vorbedingungen fehlen wohl kaum wieder. Die Ueberlegenheit der Panzerwagen, die nach neueren Berichten nach Zehntausenden zu beziffern sein sollen, und die ganze riesige Anhäufung von anderem Kriegsmaterial läßt sich nicht wiederholen, da der immer empfindlicher werdende Kohlenmangel die Kriegsbetriebe im Winter, wo starker Kohlenbedarf der Zivilbevölkerung sich meldet, bedeutend einschränken wird, wie ja in Italien eine Reihe der wichtigsten Kriegsbetriebe bereits stillgelegt sind. Es sagt genug, wenn England gezwungen ist, die Kohlenarbeiter wieder aus der Front heranzuziehen. Andererseits muß Marschall Foch die Ueberlegenheit an Material durch Ueberzahl an Kräften ergänzen. Frankreich selbst kann allerdings keine erheblichen Mannschaften mehr aufbringen, es ist ja bereits daran, die Siebzehnjährigen ins Feld zu stellen. Frankreich hat die ihm zu Gebote stehenden Farbigen zur Auffüllung seiner schwindenden Bestände rücksichtslos ausgenutzt; mehr als zwei Millionen sollen nach französischen Blättern in Frankreich Dienst tun. England hat fast das ganze Befehlshaber des eigenen Landes, etwa

100000 Mann vollends herübergeschickt, Italien gab einige Divisionen ab. Dazu kamen die Amerikaner, von denen 32 Divisionen an Front stehen sollen. Frankreich muß sie größtenteils verpflegen und bewaffnen, England sie befördern und austaffieren. Und doch hat die Ueberlegenheit an Material und Menschenzahl nicht ausgereicht, die Entscheidung zu erzwingen: die deutsche Front ist zurückgedrängt, aber nicht durchbrochen. Nun kommt der Winter. Die Farbigen müssen wieder nach dem Süden geschafft werden; die französische Front wird dadurch um mindestens eine halbe Million geschwächt und gerade von solchen Truppen, die bei den Angriffen vorausgetrieben werden. England hat seine eigenen Kräfte schon überanstrengt. Ob die zahlreichen schwarzen Regimenter aus Amerika dem europäischen Winter gegenüber widerstandsfähiger sind als die französischen Farbigen, ist zweifelhaft. So würde mit Beginn des Winters oder schon des Herbstes die Masse und Stoffkraft des Verbandsheeres erheblich vermindert werden und sie würde frühestens nach sechs Monaten wieder auf die gegenwärtige Höhe zu bringen sein. Dazu kommt, daß die europäischen Truppen des Verbands in dem jetzt gewonnenen Kampfgebiete den Winter wohl kaum ertragen können. Für die deutschen Truppen war der Sommer schon in dem durch jahrelange Kämpfe verwüsteten und zerstörten Gelände schwer, der Winter wäre jetzt dort furchtbar. Eine Besserung könnte Foch nur noch im Vordringen erhoffen, vorausgesetzt, daß die Franzosen und Engländer die Verwüstung des hinter der deutschen Front gelegenen Gebietes nicht ebenso gründlich durchführten wie bisher. So drängen örtliche, zeitliche, militärische, politische und moralische Erwägungen Foch zur Entscheidung, zum letzten großen Gewaltakt.

Unsere Oberste Heeresleitung ist der von ihr vorausgesehenen, um nicht zu sagen: geschaffenen Sachlage begeitert gerecht geworden, indem sie die Siegfriedstellung bezogen und damit die deutsche Front in eine günstige, die feindliche in eine ungünstige Lage gebracht hat, die selbst eine starke Ueberlegenheit des Feindes weit macht. Das haben wir namentlich auch an den Großkämpfen vom 18. September und den folgenden Tagen gesehen. Nach den aller schwersten Verlusten hat der Feind am 22. September den einheitlichen Angriff auf langer Front wieder aufgeben müssen. Ein Teilangriff auf das Zentrum der deutschen Stellung von Epéhy aus ist zunächst vollständig gescheitert und erst ein in der Nacht wiederholter Angriff setzte den Feind in den Stand, bis in einzelne deutsche Grabenstände vorzudringen, immerhin noch etwa 6 Kilometer westlich der eigentlichen Siegfriedstellung. An der Ailette herrschte eine gewisse Ruhe, wie vor neuem Sturm, auch an anderen Frontabschnitten wies gesteigerte Erkundungstätigkeit und Geschützfeuer auf bevorstehende größere Ereignisse hin.

Die amerikanischen Verlustlisten haben nach holländischen Blättern am 1. September die ersten 75000 Mann erreicht. Die Amerikaner sind an der Westfront erst vom 20. August ab in geschlossenen Verbänden aufgetreten.

Die bei St. Mihiel gefangenen Amerikaner äußerten sich einem deutschen Berichterstatter gegenüber erstaunlich über die ihnen von seiten der Deutschen zuteil werdende gute Behandlung. Von ihren Kompagnieführern werde immer erzählt, daß die Deutschen ihre Gefangenen mißhandeln, ihnen ungenügend zu essen geben und sie bei der geringsten Disziplinlosigkeit erschießen. Sie meinten, in den von den Zeitungen täglich verbreiteten Vereinigten Staaten würde kein Mensch glauben, wie menschlich die Deutschen ihre Gefangenen behandeln.

Der Krieg zur See.

Berlin, 22. Sept. Im Atlantischen Weltmeer versenkten unsere Unterseeboote 35000 BRT. Die Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus Kohlen, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stahlgüter und Lebensmitteln. Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohlen ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

An der amerikanischen Küste sind eine Anzahl Fischdampfer, ein englischer Dampfer, der norwegische Dampfer „Son Rose“ (1686 BRT.) und die Berg „Nord-

haben" (2846 BHT.) versenkt worden. Außerdem gelang es einem der Unterseeboote, zwei Kabel zu durchschneiden.

Bern, 22. Sept. Deutsche Tauchboote versenkten an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten die Dampfschiffe „Lafe Abou“, „Westbridge“ (8800 To.) und „Cubere“ (7300 To.).

Die Ereignisse im Westen.

Englischer Heeresbericht vom 22. Sept. nachmittags: Während der Nacht griffen unsere Truppen östlich von Epehy an. Der Angriff machte Fortschritte. Wir nahmen die kleine Ferme Briel und andere ausgebaute Stützpunkte. Eine Anzahl Gefangene wurden von uns bei diesen Unternehmungen gefasst und in der letzten Nacht in diesem Abschnitt gemacht. Südlich von Billers-Guislain wurde vom Feind gestern Abend ein östlicher Angriff gemacht, den wir nach hartem Kampf zurückschlugen. Unsere Truppen verbesserten ihre Stellungen. — In der letzten Nacht führten die englischen Truppen eine gelungene Unternehmung nördlich der Scarpe an der Höhe von Oreselle aus, indem sie ihre Linie auf einer Front von 3 Kilometern vorschoben. In der letzten Nacht wurde ein feindlicher Sturmtrupp in der Gegend von Achleulle abgewiesen. Heute morgen führte der Feind einen östlichen Angriff gegen unsere neuen Stellungen nordwestlich von La Bassée aus.

Französischer Heeresbericht vom 22. Sept. abends: In der Gegend südlich von St. Quentin haben wir unsere Stellungen östlich Hincourt und Taitaine ausgedehnt und die Westflügel von Condault erreicht. Nördlich der Aisne wurden drei deutsche Gegenangriffe nördlich Alenant gebrochen.

Orientbericht vom 21. Sept.: Im Laufe des 20. September brachen die französisch-serbischen Armeen auf dem Drauschewitschmassiv den ersten Widerstand der durch deutsche Truppen verstärkten bulgarischen Nachhut. Sie überschritten in nördlicher Richtung den Bezire und erreichten gegen Morgen Demit Kapu. Die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze erhöht sich. Die serbischen Truppen demobilisierten sich einer Montagetruppe und einer Batterie Kaliber 10,5. Die Flieger setzten den feindlichen Rückzugskolonnen zu. In der Gegend östlich der Cerna begann der Feind sich zurückzuziehen; die alliierten Truppen nahmen Chaniste und Orle.

Der Balkankrieg.

W.A. Sofia, 22. Sept. Bulgariischer Heeresbericht über die Operationen vom 21. Sept.: Vom Skumbi bis zur Cerna war das beiderseitige Artilleriefeuer an mehreren Punkten zeitweilig sehr heftig. An der östlichen Cerna warfen unsere Einheiten mehrere serbische Abteilungen in einem Gegenangriff zurück. Im Winkel zwischen der Cerna und dem Wardar dauern die Kämpfe mit großer Erbitterung an. Nachdem im Laufe der letzten Tage heftige englisch-griechische Angriffe gegen unsere Stellungen am Doiransee durch tapfere Truppen aus Dorosol und Sifowo blutig abgeschlagen worden waren, hat die Kampftätigkeit an dieser Front an Stärke zugenommen. Im Strumatal Patronillenzusammenschüsse im Vorgebiet.

Der türkische Krieg.

W.A. Konstantinopel, 23. Sept. Amtlicher Bericht vom 21. Sept.: Die schweren Kämpfe an der Palästinafront dauern fort. Die Engländer führten ihren Angriff mit besonderem Nachdruck zwischen der Küste und der Eisenbahn. Zur Verkürzung unserer Front gingen unsere Kräfte auch östlich der Eisenbahn nach tapferer Abwehr aller feindlichen Angriffe beschlagsmäßig in neue Stellungen nördlich ihrer bisherigen zurück.

Englischer Heeresbericht aus Palästina: Der feindliche Widerstand ist überall zusammengebrochen ausgenommen auf dem linken türkischen Flügel im Jordantal. In der Nähe des Sees Thiberias halten unsere Kavallerieabteilungen Nazareth und die Bahn- und Straßenübergänge über den Jordan bei Ijrd ed Damie. 18 000 Gefangene sind gezählt und 120 Geschütze eingebracht.

Neues vom Tage.

Eine Ansprache des Kaisers.

Berlin, 23. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Volkstags“, Karl Rosner, berichtet von der Westfront unter dem 21. Sept. von einer Ansprache, die der Kaiser im Namen von Brien und Conflans an einen Kreis um ihn versammelter deutscher, österreichischer und ungarischer Offiziere gerichtet hat. Er sprach zunächst den deutschen Offizieren in ergreifenden Worten seinen Dank aus für das, was sie im Laufe dieses Kriegs geleistet, wandte sich dann an die Offiziere der uns verbündeten Armeen und sagte: „Und Sie meine Herren sind mit Ihren Verbänden zu uns an die West-

front gekommen, als getreue Kameraden und Vetter, die uns hier in unserem schweren Kampf beistehen wollen, so wie wir vorher mehr als einmal als getreue Kameraden und Helfer zu Ihnen kamen, um Seite an Seite mit Ihnen für unsere gemeinsame freie und freie Zukunft zu sechten. Auch Sie wissen, daß wir hier viel Licht vor harten Kämpfen sehen, und Sie wissen, was Sie hier gegenüber haben. In Amerika drängen ist das Wort gefallen, die Amerikaner hätten den Willen, Elsak-Bothringen, das die Franzosen sich nicht selbst erobern konnten, der französischen Republik als ein Geschenk aus ihrer Hand zu übergeben. Es will scheinen, daß große Anstrengungen unternommen werden sollen, um Taten an diese großen Worte zu knüpfen. Auch Sie werden, wenn erst die rechte Stunde kommen sollte, dem Gegner mit meinen Truppen die richtige Antwort auf sein Unterfangen geben!“

Dr. Helfferich zurückgetreten.

Berlin, 23. Sept. Staatsminister Dr. Helfferich ist seinem Antrag entsprechend von dem Auftrag der Wahrnehmung der diplomatischen Vertretung des Reichs bei der Regierung der russischen Föderativ-Sowjetrepublik entbunden worden. Er wird seine frühere Tätigkeit wieder aufnehmen und die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Vorarbeiten für die Friedensverhandlungen weiterführen.

Die Krise.

Berlin, 22. Sept. Bei Reichkanzler v. Payer fand am Samstag eine vertrauliche Besprechung der Fraktionsführer der Reichstagsmehrheit statt, an der teilnahmen: vom Zentrum Gröber, Erzberger und Herold, von der Fortschritt. Volkspartei Fischbeck, Kaumann und Haukmann, von der Sozialdemokratie Scheidemann, Ebert und Südekum. Wie verlautet, sind bestimmte Ziele aufgestellt worden, worüber die Fraktionen noch zu beschließen haben werden. Am Dienstag wird der Hauptauschuss zusammentreten, wo der Reichkanzler sprechen wird.

Staatssekretär von Hinge hat am Sonntag eine Anzahl Parteiführer empfangen. Heute werden die Besprechungen bei dem Staatssekretär fortgesetzt. Es sollen auch konservative und nationalliberale Fraktionsführer zu Worte kommen.

Die Forderungen der Reichsparteien sind nach der „Frankf. Zig.“ folgende: gleiches Wahlrecht in Preußen, Verständigungsfrieden ohne Annexionen und Entschädigungen, Abänderung des Dreier-Friedens und der Zusätze, Aufhebung des Belagerungszustands und der politischen Zensur, Lösung der Reichspolitik vom Einfluß anderer mächtiger Faktoren (d. h. des Großen Hauptquartiers). Die Meinungen seien noch geteilt, ob diese Forderungen mit dem Reichkanzler Grafen Hertling zu erreichen seien oder ob ein Wechsel in der Reichsregierung notwendig sei.

Eisenbahnunglück.

Dresden, 23. Sept. Bei dem Eisenbahnunglück sind bis jetzt 31 Tote, 30 Schwere- und 29 Leichtverletzte festgestellt.

Bulgarien und die Buxian-Note.

Sofia, 23. Sept. Die bulgarische Regierung erklärte sich bereit, Bevollmächtigte zu entsenden behufs Fühlungnahme mit den kriegsführenden Staaten und, wenn sich eine Möglichkeit bietet, behufs regelrechter Verhandlungen.

Die Londoner Arbeiterkonferenz gegen Frieden.

London, 22. Sept. Auf der in London tagenden Arbeiterkonferenz der Verbandsländer sprach sich die große Mehrzahl der Führer für die Fortsetzung des Kriegs bis zur Unterwerfung Deutschlands aus.

Eine Note des Papstes.

Haag, 23. Sept. Nach einer Meldung aus Rom wird der Papst an die kriegführenden Staaten eine Note richten, daß er gerne bereit sei, die Friedensvermittlung zu übernehmen, wenn er von beiden Parteien dazu aufgefordert würde.

Amerika will weitere holländische Schiffe.

Washington, 23. Sept. Das Staatsamt gibt bekannt, Holland bitte um Lebensmittel aus Amerika. Es könne solche haben, wenn Holland dem Beispiel anderer Neutraler folge und Schiffe an Amerika abtrete, von denen noch 400 000 Tonnen Mehl ungenützt in holländischen Häfen antern.

Die amerikanische Einkommensteuer.

Washington, 23. Sept. Das Repräsentantenhaus hat mit 52 gegen 7 Stimmen die Einkommensteuervorlage angenommen, die 1600 Millionen Dollars (6,7 Milliarden Mark) einbringen soll. Die Vorlage geht jetzt an den Senat.

Bern, 23. Sept. Die Freiwilligen-Armee hat Ornamte im Kubangebiet im Sturm genommen. Die Bolschewisten flohen nach Süden und Südosten.

Wladimostok, 22. Sept. (Reuter.) Gairwa, der Führer der Tscheko-Slowaken in Sibirien, meldet, die Organisation der russischen Armee gehe in befriedigender Weise vor sich; 70 000 Rekruten seien ausgehoben.

Tokio, 23. Sept. (Reuter.) Das Kabinett ist zurückgetreten.

Baden.

Drei englische Flieger gefangen.

(*) **Mannheim, 23. Sept.** Bei Ladenburg sind drei englische Flieger, die am 7. September durch eine Mannheimer Kampfeinfliegerstaffel mit ihrem Flugzeug zum Absturz gebracht wurden, festgenommen worden. Das Flugzeug selbst wurde zwischen Zwingenberg und Gnehtlein aufgefunden. Neben die Verhaftung der Flieger wird der „N. B. Z.“ noch gemeldet: Am Donnerstag sah der 19jährige Kaufmann Sessentaler, der auf dem Rosenhof beschäftigt ist, bei der Brücke an der Neuenmühle in Ladenburg drei Männer sitzen, die ihm verdächtig vorkamen. Auf die Erklärung des einen, daß er Hunger habe, sagte Sessentaler, er wolle Brot holen und er lehnte dann mit einem Revolver zurück. Die drei Fremden erhoben die Arme und ließen sich von Sessentaler nach Ladenburg aufs Rathaus abführen. Dort wurden die drei Flieger, als solche waren sie inzwischen erkannt worden, ins Lager nach Mannheim überführt. (g. K.)

(*) **Zimmern bei Adelsheim, 23. Sept.** Der 18jährige Sohn des Dreschmaschinenbesizers Berg von Adelsheim geriet unter die Räder der Lokomotive. Dem jungen Mann wurde dabei der Kopf abgedrückt.

(*) **Bruchsal, 23. Sept.** Zum Direktor des hiesigen Männerzuchthauses ist Landgerichtsdirektor Dr. Th. Strobel in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Regierungsrat ernannt worden. Der neue Direktor kommt aus Ostrach.

(*) **Konstanz, 23. Sept.** In der vergangenen Woche ist man in Kreuzlingen wieder einem großen Schmuggelversuch auf die Spur gekommen. Es wurden drei Personen verhaftet, als sie die Schmuggelware aus ihrem Versteck holen wollten. Die Schmuggelware umfaßte 500 Uhren, sowie Vanille, Seife, Fäden usw. im Gesamtwert von 15 000 Franken.

Württemberg.

(*) **Stuttgart, 23. Sept.** (Kriegsopfer.) Nach den neuesten Erhebungen sind 794 evangelische und 216 katholische Volksschullehrer Württembergs ihres Vaterland gestorben.

(*) **Stuttgart, 23. Sept.** (Verbrannt.) Am Samstag vormittag kam in einem Hause in der Gebelbergstraße ein 6 Jahre altes Mädchen in Abwesenheit der Mutter mit den Kleidern der Flamme des Gasherds zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und das Kind trug schwere Brandwunden davon, an denen es bald darnieder starb.

(*) **Heilbronn, 23. Sept.** (Jubiläum.) Der Heilbronner Singklausen feiert heute sein hundertjähriges Bestehen. Vormittags fand im Stadttheater eine Morgenfeier mit Reden und musikalischen Vorträgen statt, abends wurde vom Vereinschor ein Konzert gegeben, bei dem nur Werke von Franz Liszt zum Vorkam, kamen. — Dem Vorstand A. E. L. wurde vom König das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens, dem Dirigenten Richard die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

(*) **Calw, 23. Sept.** (Beschlagnahme Zwetschgen.) Ein mit 15 Zentner Zwetschgen beladener Güterfuhrer wurde angehalten. Da es sich herausstellte, daß die Zwetschgen von hiesigen Personen im nahen Mühlbach verbotswidrig bei den Erzeugern aufgekauft worden waren, wurden sie beschlagnahmt und der Gemeindefiskus überwiesen.

Mutmaßliches Wetter.

Eine große Störung ist rasch über ganz Süddeutschland hereingebrochen. Auch nach ihrem Abzug ist am Mittwoch und Donnerstag noch vielfach bedecktes und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten. (W. B.)

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Neuhardt, Inhabler.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs eröffnen wir

zinstragende Scheck- und laufende Rechnungen

zu günstigen Bedingungen.

Zeichnungen
auf die

9. Kriegsanleihe

für die

Oberamtsparkasse

Neuenbürg

nimmt von heute an die unterzeichnete Agentur von Einlegern und sonstigen Personen entgegen.

Wildbad, den 24. September 1918.

Stadtpflege

Druck-Arbeiten jeder Art

liefert rasch und billig

B. Hofmann'sche Buchdruckerei.

Eine sommerliche

Wohnung

bestehend aus einem großen Zimmer Küche und Zubehör hat an kleine ruhige Familie auf 1. Januar zu vermieten.
Ernst Fröhlich.

Ein ehliches fleißiges

Mädchen

für Haushaltung und Wirtschaft sucht

Adolf Glumentahl
Weinstube.

„Immer

frisch“

bestes Mittel zum Frischhalten der Eier, empfiehlt
Carl Willy Golt.